



Heinz Hödl zum neuen Präsidenten der CIDSE gewählt. Bischof L. Schwarz: Auszeichnung sowohl für die Kirche Österreichs wie auch für die Person Hödl.

(Luxemburg/Wien, 23. Jänner 2014) Die Direktoren der 17 Mitgliedsländer der CIDSE aus Europa und Nordamerika haben am Donnerstag, den 23. Jänner, Heinz Hödl zum Präsidenten des Weltdachverbandes katholischer Entwicklungsorganisationen ‚CIDSE‘ gewählt.

CIDSE ist der Weltdachverband der katholischen Entwicklungsorganisationen. Ziel ist die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und die Zusammenarbeit für globale Gerechtigkeit. Als internationale Allianz katholischer Entwicklungsorganisationen umfasst die CIDSE 17 Mitglieder in Europa und Nordamerika. Die Abkürzung CIDSE steht für „Coopération Internationale pour le Développement et la Solidarité“. CIDSE wurde 1967 gegründet um die Aufgaben, die aus dem Vatikanischen Konzil für die Armen und Unterdrückten entstanden sind, zu koordinieren und global für mehr Gerechtigkeit einzutreten. Der Sitz befindet sich in Brüssel.

Der ‚Board of Directors‘ der CIDSE hat am Donnerstag dem 23. Jänner bei seiner Jahrestagung in Luxemburg Heinz Hödl (Geschäftsführer der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz - KOO) zum neuen Präsidenten gewählt.

„Angesichts enormer globaler Herausforderungen ist der gemeinsame Einsatz für eine lebenswerte Zukunft aller auf unserem Planeten ein Gebot der Stunde. Daher hat der Weltdachverband CIDSE und ihr neuer Präsident Heinz Hödl, meine volle Unterstützung“, erklärt **Bischof Ludwig Schwarz**, zuständiger Referatsbischof der Österreichischen Bischofskonferenz. Die Wahl des KOO Geschäftsführers sei sowohl für die Kirche Österreichs als auch für Heinz Hödl eine Auszeichnung und Bestätigung für die gute und engagierte Arbeit. Hödl arbeite und wirke aus einer starken christlicher Grundhaltung heraus mit spiritueller Kraft und Fachkenntnis. **Bischof Schwarz** drückt seine Hoffnung aus, dass die Stimme der CIDSE bei den Verantwortlichen in Europa und auf der ganzen Welt Gehör finden möge.

Heinz Hödl zeigt sich erfreut über die Wahl. In der fast 50jährigen Geschichte der CIDSE ist er der erste Österreicher auf diesem ehrenamtlichen Amt. Diese zusätzliche Herausforderung nimmt Hödl, wie er versichert, mit Demut, aber auch mit Mut an. Meine Leitlinie dabei ist ein „Leben in Fülle für jeden Menschen und für alle Menschen zu ermöglichen. Dazu gehört das Verfügen über das Lebensnotwendige ebenso wie die spirituelle Dimension. Angesichts der aktuellen Krisen sei es dringend notwendig, das derzeitige Wirtschaftsmodell einer Revision zu unterziehen, um die Menschen ins Zentrum zu stellen“, führt Hödl aus.

Für Heinz Hödl sind nicht nur allgemeine Forderungen wie soziale Entwicklung, ein Leben innerhalb der ökologischen Grenzen und eine gerechte und nachhaltige Wirtschaft wichtig, sondern auch klar definierte Verantwortlichkeiten, Rechenschaftspflichten und Transparenz aller Beteiligten für den Erfolg der Entwicklungspolitik unumgänglich sind.

„Entwicklungszusammenarbeit ist unverzichtbar, um einen entscheidenden Beitrag zur Lösung der Armutsprobleme der Welt zu leisten, denn sie kann gezielt in Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft investieren“, stellt Hödl abschließend fest.

Mehr über die CIDSE www.cidse.org [We are CIDSE.mp4 - YouTube](#)

Rückfragen bei Mag. Hildegard Wipfel, Tel: 01/317 03 21 oder 0676 769 84 32; www.koo.at

Anhang: Was ist die CIDSE? Mitgliedsorganisationen. Themen der CIDSE.

Die CIDSE bietet ein Forum der Projekt- und Bildungsarbeit und ist zu Schwerpunktthemen gemeinsam mit seinen Mitgliedern anwaltschaftlich tätig. Die CIDSE tritt insbesondere an Regierungen, Kirchen sowie an internationale Institutionen heran um sie von Maßnahmen und Strategien zu überzeugen die mehr soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung mit sich bringen. Die Zusammenarbeit der CIDSE erfolgt mit Menschen aller Glaubensrichtungen. Die Mitgliedsorganisationen der CIDSE arbeiten mit lokalen Partnerorganisationen in 118 Ländern und Regionen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Die Anliegen und Stimmen dieser Partnerorganisationen im Süden sind zentral für die Arbeit und Ziele der CIDSE. Entscheidend ist auch die Einbeziehung der Kontinentalen Bischofskonferenzen Asiens (FABC), Lateinamerikas (CELAM) und Afrikas (SECAM).

Folgende Mitgliedsorganisationen in den jeweiligen Ländern gehören der CIDSE an

- Broederlijk Delen – Belgien
- CAFOD – England und Wales
- CCFD-Terre Solidaire – Frankreich
- Center of Concern – USA
- Cordaid – Niederlande
- Development & Peace – Kanada
- Entraide et Fraternité – Belgien
- eRko – Slowenien
- Fastenopfer – Schweiz
- FEC – Portugal
- FOCSIV – Italien
- Fondation Bridderlech Deelen – Luxemburg
- KOO – Österreich
- Manos Unidas – Spanien
- MISEREOR – Deutschland
- SCIAF – Schottland
- Trócaire – Irland

Die Themenbereiche der CIDSE:

Finanzierung und Entwicklung: Kernpunkte sind die Forderung einer Finanztransaktionssteuer; die Erhöhung der finanziellen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit; eine Reform des internationalen Finanzsystems und Steuergerechtigkeit.

Klimagerechtigkeit: Die Forderungen bewegen sich rund um effektivere internationale Abkommen zum Klimawandel; die Sicherung der Finanzierung für Klimamaßnahmen; Nahrungsmittelsicherheit im Zusammenhang mit Klimawandel und die Eindämmung des CO₂ Ausstoßes.

Menschenrecht auf Nahrung: Die CIDSE tritt für Investitionen in Landwirtschaft ein und stellt sich gegen Nahrungsmittelpreisschwankungen und Landraub.

Wirtschaft und die Wahrung der Menschenrechte: Vor allem in ressourcenreichen Ländern unterstützt die CIDSE die Wahrung der Menschenrechte und bewahrt vor negativen Auswirkungen durch Profit und Geschäft.

Entwicklungspolitik: In die Diskussion um Entwicklungsziele, Effektivität von EZA, Globale Regierungsführungen, Nachhaltigkeit und politische Kohärenz mit Entwicklung bringt sich die CIDSE als Netzwerk ein.

Israelisch-Palästinensischer Konflikt: Es ist ein großes Anliegen der CIDSE, nachhaltigen Frieden im Konflikt zwischen Israel und Palästina zu erzielen.

Länderspezifische Arbeitsgruppen

Kambodscha; Laos; Vietnam; Haiti; Madagaskar; Myanmar; Palästina; Peru; Sudan; Zimbabwe sowie die Lateinamerikanische Kontinentalplattform